

schrrieb von der grossen Kaiserin. So entstand auch der Gedanke, einmal in einer Ausstellung Alles zu vereinen, was ihr noch gehört hatte, was sie selber und ihre Zeit charakterisirt. Der Gedanke war ausserhalb des Museums entstanden, und die Ausstellung war in ihrem Ertrage einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Das Museum aber lieh ihr -- mit Zustimmung des hohen Protector's und des Ministers -- die Räume und jegliche, damals mögliche Mitwirkung. Und das um so lieber, als ja die Gegenstände, welche zu erwarten standen, ganz vorzugsweise dem Kunstgewerbe angehörten und zugleich die Kunst einer Epoche vertraten, diejenige des XVIII. Jahrhunderts, welcher sich die Gunst der Mode zuzuwenden begann. Und in der That erfüllte sich, was man erwartet hatte. Die vereinten Bemühungen des grossen Comité, das unter Leitung des Grafen Edmund Zichy im Museum seine Sitzungen hielt, brachten ein Werk zu Stande, das ebenso interessant in seinen Einzelheiten wie in seinem Ganzen war und sich des allgemeinsten und ungetheiltesten Beifalls erfreute.

Für den Herbst desselben Jahres 1887 hatte die Gesellschaft der Amateur-Photographen Wiens, welche unter dem Protectorate der Frau Erzherzogin Maria Theresia steht, um einige Säle zu einer internationalen Ausstellung ersucht. Die Räume (4 Säle) wurden gerne gewährt, da ja doch auch diese Kunst, selbst in den Händen derer, welche die Photographie aus Liebhaberei betreiben, den Aufgaben des Museums nicht ferne steht. Die Ausstellung, nicht blos aus Oesterreich, sondern auch aus Italien, England und anderen Ländern reich beschickt, erwies sich überraschend interessant, interessanter vielleicht als eine solche von Berufsphotographen gewesen wäre. Sie zeigte nicht blos, wie weit es die Photographie überhaupt gebracht hat, sondern auch, wie weit es der Einzelne bringen kann, der mit Liebe, Ausdauer und den nöthigen Mitteln eine Specialität betreibt.

Die Weihnachtsausstellungen wurden auch in diesen Jahren, ungeachtet der grossen Specialausstellungen fortgesetzt und sie erfreuten sich auch drei Jahre hindurch eines erhöhten Besuches. Es war insofern eine Aenderung eingetreten, als man den Arkadenhof zum Mittelpunkt gemacht und jedesmal reich decorirt hatte, wozu die Teppiche und Gewebe von der Firma Philipp Haas & Söhne geliehen waren. Man hatte überhaupt den Nachdruck auf ein besseres Arrangement gelegt; auch war ein besonderer Reiz gegeben worden, einmal durch eine Ausstellung serbischer Nationalgewebe und danach durch eine Ausstellung der neuesten Radirungen, welche Herr Artaria zweimal besorgte. Allein, wie schon